



**STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG**

von Bund, Ländern und
Gemeinden

Aubing
Neuaubing
Westkreuz

STADTTEIL ZEITUNG

FÖRDERPROGRAMM „AKTIV.GESTALTEN“ ZUR STÄRKUNG DER ARTENVIELFALT

Mehr grüne Abwechslung wagen – Artenvielfalt stärken!

Immer mehr heimische Insektenarten verschwinden, darunter viele Schmetterlinge und Wildbienen. Die Gründe sind vielfältig, in den meisten Fällen ist jedoch der Menschen schuld. Dabei ist die Bedeutung der Insekten für unser Ökosystem unermesslich.

Mit verantwortlich für den starken Rückgang unserer Insekten ist der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und zu viel Dünger in der konventionellen Landwirtschaft. Die meisten Insekten sterben direkt am Gift oder, weil sie keine Nahrung mehr finden. Innerhalb unserer Städte sind es aber andere Faktoren, die Insekten das Leben schwer machen: zu viele versiegelte Flächen, sterile, wenig blütenreiche Grünflächen und die Lichtverschmutzung. Insekten- und Unkrautvernichter tun ihr Übriges. Die Folge: Weniger Insekten, weniger Pflanzenbestäubung. Der Bestand heimischer Vogelarten geht ebenfalls zurück, denn weniger Insekten und Larven bedeuten auch weniger Nahrung für sie und viele Kleintiere.

Die heimische Artenvielfalt lässt sich aber stärken, so z. B. im privaten Wohnumfeld. Gärten, Innenhöfe und die Außenanlagen von Wohnsiedlungen, selbst Balkone sind wichtige Flächen, die durch insektenfreundliche Bepflanzung und Gestaltung zu mehr Artenvielfalt beitragen können.

Grundsätzlich soll auf Pflanzenschutzmittel im eigenen Garten verzichtet werden. Bei der Auswahl der Pflanzen ist es wichtig, dass Insekten vom Frühjahr bis in den Spätsommer immer etwas Blühendes vorfinden können. Für Vögel und Kleintiere sind besonders die fruchte- und beerentragenden Gehölze von Vorteil. Alle Tiere freuen sich außerdem über Bereiche im Garten, die ihnen vor allem im Herbst und Winter Rückzugsräume und Unterschlupf bieten. Dies können z. B. Laub- und Reisighaufen sein oder verblühte Stauden, die über den Winter im Beet stehen gelassen werden.

Innerhalb großer Wohnanlagen prägen vor allem weitläufige Rasenflächen mit ausgewachsenem Baumbestand das Bild. Die Bäume sind Lebensraum für viele Tiere und sorgen in den Sommermonaten für angenehme Temperaturen. Ein gut gepflegter Rasen ist zwar schön anzusehen, eine artenreiche Wildblumenwiese bietet Insekten dagegen ausreichend Nahrung über den



Sommer. Neben ihrem ökologischen Wert ist eine Wildblumenwiese mit ihrer bunten Blütenpracht zudem ein attraktiver Hingucker. Sie duftet und man kann sie sogar hören: im Sommer summt, brummt und zirpt es, wenn Bienen, Hummeln, Heuschrecken, Käfer und bunte Schmetterlinge aktiv sind. Hinzu kommt das Vogelgezwitscher.

Eine Wildblumenwiese kann überall angelegt werden, wo sich ausreichend sonnige Flächen finden, die nicht aktiv und intensiv genutzt werden. Die fachgerechte Vorbereitung des Bodens sowie die Auswahl des richtigen Saatgutes sind bei der Anlage einer arten-

reichen Wildblumenwiese besonders wichtig. Nur so kann ein langjähriger Blüherfolg sichergestellt werden, von dem die Insekten profitieren. Die Zusammensetzung des Saatgutes sollte daher aus überwiegend blühenden, heimischen, mehrjährigen Wiesenkräutern mit nur wenigen Gräsern bestehen. Hierzu sollte das Saatgut speziell für die Region zusammengestellt sein (München liegt in der Region 16 „Unterbayerische Hügel- und Plattenregion“).

Mischungen, die auch Arten wie Klatschmohn, Kornblume und Lein beinhalten, blühen bereits in der ersten Saison ausgiebig. Ergän-

zen lässt sich die Blütenpracht zusätzlich durch passende vorgezogene Stauden. Dies funktioniert z. B. wunderbar mit dem Wiesen-Salbei oder Wiesen-Storchschnabel. Pflanzte man auf der Fläche außerdem noch naturnahe Frühjahrsblüher wie Elfen-Krokus, Schneeglöckchen, Wild-Tulpen oder die elegante weiße Dichter-Narzisse, dann kann man die Blütezeit insgesamt um einige Monate verlängern und sich je nach Witterung bereits im Februar über erste Farbtupfer auf der Wiese freuen.

Damit sich die Wildblumenwiese gut entwickelt und langfristig Freude bringt, darf sie nicht öfter als zweimal pro Jahr gemäht werden. Das Schnittgut muss spätestens im Herbst entfernt werden, damit im Frühjahr ausreichend Licht an den Boden kommt und neue Pflänzchen keimen können. Auf keinen Fall dürfen Wildblumenwiesen gedüngt werden.

Eine artenreiche Wildblumenwiese lässt sich in vielen Bereichen realisieren. So beispielsweise in großen Wohnanlagen mit großen, gut besonnten Rasenflächen, die nicht intensiv genutzt werden. Dazu gehören u. a. Feuerwehraufstellflächen oder Bereiche über Tiefgaragen. Hier lohnt es sich, über eine Aufwertung dieser Bereiche als artenreiche Wildblumenwiese nachzudenken.

Eine Entscheidung für eine Wildblumenwiese ist eine Entscheidung für mehr Artenvielfalt.

Mit unserem Förderprogramm unterstützen wir weitere Maßnahmen zur Stärkung der Artenvielfalt und Klimaanpassung in ihrem Wohnumfeld, damit dies ihr Ort zur Erholung und zum Wohlfühlen bleibt:

- ▶ Pflanzen sie zusätzliche Bäume und profitieren sie vom Kühlungseffekt an heißen Sommertagen.
- ▶ Werten sie ihre Fassaden auf und nutzen sie gut besonnte Bereiche für Kletterpflanzen.
- ▶ Überdenken sie die Vorteile von Dachbegrünung.
- ▶ Reduzieren sie den Anteil versiegelter Flächen zugunsten von mehr Grün.

Mit dem Förderprogramm „aktiv.gestalten“, das über das Städtebauförderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ finanziert wird, können wir ab sofort die Herstellung von Wildblumenwiesen fördern. Lassen Sie sich von uns beraten.



INFORMATIONEN ZU WILDBLUMENWIESEN

Infotag am 30. April 2022:

Informationen zum Förderprogramm, Aktionen für Kinder uvm.

Beratungstermine jeden Mittwoch im Stadteilladen

Konkrete Tipps und Anleitungen für naturnahe Gärten finden Sie auf den folgenden Webseiten:

www.lbv-muenchen.de (Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.)

www.bund.net (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.)

www.wildbiene.org (Deutsche Wildtierstiftung)

Vor dem Abriss noch einiges los

Das Ladenzentrum in der Wiesentfeller Straße 68 wird 2022 abgerissen und voraussichtlich bis Anfang 2025 den modernen Ansprüchen entsprechend neu gebaut. Zur Belebung wurden 2021 Aktionen gemeinsam mit Kooperationspartner*innen und Bewohner*innen organisiert. Die ansässigen Arztpraxen und sozialen Einrichtungen haben Alternativstandorte in der Nähe gefunden.

Für den Stadtteil ist das Ladenzentrum in der Wiesentfeller Straße 68 ein wichtiger Ort, weswegen es gemeinsam mit den umliegenden Flächen bis voraussichtlich 2025 von der Eigentümerin, der *GWG München*, neu gebaut wird. Den städtebaulichen Wettbewerb konnte ein Team aus drei Architekturbüros für sich entscheiden. Sie überzeugten die Jury mit einem Ensemble aus freistehenden Gebäuden und stimmig dimensionierten Freiflächen. Die Wettbewerbsergebnisse können Sie sich auf der Webseite der *GWG München* ansehen: www.gwg-muenchen.de/bauen/wettbewerbe.

Viele der Mieter*innen verließen bereits vor Ende des Jahres 2021 das Ladenzentrum. Übrig blieb viel leerer Raum, der vor dem Abriss von den ansässigen Einrichtungen und dem Stadtteilmanagement mit Hilfe von Mitteln aus dem Städtebauförderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ belebt wurde. Der Verein *Little Lab*, der Nachbarschaftstreff *Kinderschutz e.V.* und das *SOS Kinder- und Familienzentrum* organisierten laufend Angebote für Kinder und Familien. Darauf aufbauend veranstaltete das Stadtteilmanagement im Sommer 2021 gemeinsam mit Koopera-



tionspartner*innen Workshop-Angebote für Jugendliche und ein Straßenfest light. So wurde im Sommer 2021 gemeinsam mit *Lilalu* Bildungs- und Ferienprogramme im Innenhof gesprayed, getanzt und auf einer Traverse geübt sowie mit *WestUp!* im zwischengenutzten *West** komponiert. Unter pädagogischer Anleitung wurden Videoclips für Social Media erstellt.

Ein besonderes Highlight war das Straßenfest light, das vom 2. bis 5. September gemeinsam mit *Kultur Street Work Neuaubing-Westkreuz* organisiert wurde und an verschiedenen Orten im Ladenzentrum stattfand. Das Programm reichte von Konzerten bis hin zu Führungen, gemeinsamem Tanzen,

Lagerfeuer und einem Kinoabend. Das Straßenfest light wurde auch dafür genutzt, für die Schaufensterbespielung zu werben. Die *GWG München* stellte dem Stadtteilmanagement dafür die Schaufenster des ehemaligen NKD und Teppichladens zur Verfügung. Ausgestellt wurden die Wettbewerbsergebnisse zum Neubau sowie die Werke lokaler Künstler*innen und der Jugendworkshops. Das Stadtteilmanagement hat die Arztpraxen und sozialen Einrichtungen aus dem Ladenzentrum auch 2021 bei der Suche nach neuen Räumen unterstützt. Viele haben auch einen Alternativstandort in der Nähe gefunden. Die Hausärztinnen Goldbrunner und Tissen sind zukünftig in der Riesenburg-



Oben: Der Secondhand-Laden und der Familientreff+ des SOS Kinder- und Familienzentrums neuerdings in der Limesstraße 81

Links: So könnte das neue Nahbereichszentrum aussehen.

straße zu finden. Der Zahnarzt Dr. Pluta zieht in die Nähe des Germeringer Bahnhofs und Dr. Koch in eine Gemeinschaftspraxis in die Limesstraße. Die Praxis Dr. Riedl können Sie zukünftig im Ärztehaus am Freihamer Bahnhof besuchen. Das *Little Lab – Wissenschaft für Kinder e.V.* findet übergangsweise im Spielhaus am Westkreuz ein neues Zuhause. Das *SOS Kinder- und Familienzentrum*, das ein komplettes Gebäude im zukünftigen Nahbereichszentrum anmieten wird, teilt sich in mehreren Übergangsquartieren auf. Die Kindertagesstätte zieht vorübergehend in die Clarita-Bernhard-Straße in Freiham, das Mehrgenerationenhaus in den Freihamer Hörweg. Der Familientreff+ geht gemeinsam mit dem Secondhand-Laden in die Neuaubinger Limesstraße.



WETTBEWERBSENERGEBNISSE

www.gwg-muenchen.de/bauen/wettbewerbe

WERBE- UND GESTALTUNGSKONZEPT

Verschönern Sie Ihre Vorbereiche!

Die Städtebauförderung macht es möglich – Sie besitzen ein Anwesen oder führen ein Geschäft in der Limes-, Ubo- oder Altostraße und haben vor, das Erscheinungsbild zu verbessern? Aufwertungsmaßnahmen, die sich positiv auf das Straßenbild auswirken, können gefördert werden.

Entlang der Geschäftsstraße flanieren und einkaufen, mit Freund*innen auf einen Kaffee treffen oder gemütlich sitzend ausruhen und das geschäftige Treiben im Quartier beobachten – das sind Eigenschaften, die lebenswerte Zentren ausmachen. Hier leistet der Straßenraum mit den angrenzenden Gebäuden und Vorbereichen einen wichtigen Beitrag dafür, dass man sich gerne dort aufhält und einkaufen geht. In Aubing-Neuaubing-Westkreuz sind die Limes-, Ubo- und Altostraße sowie das Forum am Westkreuz Zentren mit großem Aufwertungspotential.

Für Anwesen und Geschäfte entlang dieser Geschäftsstraßen können sich Eigentümer*innen und Gewerbetreibende bei uns über Umgestaltungsmöglichkeiten beraten lassen. Sie erhalten gleichzeitig Informationen zur Förderung.



VORHER



NACHHER

Finanziert werden zum Beispiel Werbeanlagen, Sonnenschutz, Schaufenstergestaltung, Außenmöblierung sowie in besonderen Fällen Sanierungen historischer Fassaden, Vorgärten oder die Gestaltung von Vorbereichen bzw. Ausschankflächen. Ziel ist eine harmonische Gestaltung und gleichzeitig zum Ort passende Profilierung ihrer Gewerbeeinheit. Profitieren können folglich private Anwesen, aber auch Geschäfte, Dienstleistungseinrichtungen, Restaurants und Cafés.

An einem aktuellen Beispiel eines Mehrparteienhauses in der Limesstraße kann man sehr gut sehen, welchen Unterschied alleine eine Erneuerung des Zaunes machen kann

und wie sich dies optisch direkt positiv im Straßenraum bemerkbar macht.

Die Eigentümer*innen des Mehrfamilienhauses hatten sich bei der Erneuerung ihres Zauns für ein helleres Lärchenholz und einen modernen Lattenzuschnitt entschieden. Die alten Waschbeton-Müllboxen wurden durch neue ersetzt. Hier wurden zum Zaun passende, platzsparende Elemente aus Holz und Stahl ausgewählt. Durch die clevere Neuverteilung konnten zwei der Müllboxen ersatzlos entfernt werden mit dem Effekt, dass eine zusätzliche begrünte Fläche entstand. Die Anschaffung des Baumaterials und der Müllboxen wurde zu 50 Prozent mit Städte-

bauförderungsmitteln unterstützt. Die Eigentümer*innen haben den Umbau in Eigenleistung übernommen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen!

Die kostenlose Beratung übernahmen Landschaftsarchitektinnen der *Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung mbH*. Bei komplexeren Aufwertungsmaßnahmen können zusätzliche Fachplaner*innen hinzugezogen werden.



Beratung zu Fördermöglichkeiten

*Sie haben ein Geschäft oder sind Eigentümer*in in der Limes-, Ubo- und Altostraße oder im Forum am Westkreuz? Dann nutzen Sie die Gelegenheit und lassen Sie sich in unserem Stadteilladen über Ihre Fördermöglichkeiten beraten!*

Sanierung des historischen Anwesens wird vorbereitet

Östlich von Sankt Quirin befindet sich in der Altostraße 16 ein Gebäude, das der Stadt München gehört und dessen historische Wirkung für den Ortskern man heute nur noch bedingt erkennt. Im Rahmen des Programmes Städtebauförderung Aubing-Neuaubing-Westkreuz sollen das Gebäude und sein Umfeld in den kommenden Jahren saniert werden.

Hier gingen einst die Aubinger Buben und Mädchen zur Schule. 1822 wurde das Gebäude in der damaligen, für Schulhäuser typischen Art gebaut. Das war die erste Schule im damals eigenständigen Dorf Aubing. Auch eine Lehrerwohnung gab es bis 1894 hier. Danach wurde es zunächst als örtliche Gendarmeriestation, später als Mesnerhaus genutzt. 1914–1966 betrieben hier die Franziskanerinnen des Klosters Dillingen einen Kindergarten. Seitdem nutzten die Volkshochschule und die Bereitschaft Aubing des Bayerischen Roten Kreuzes das Gebäude. Das BRK ist heute noch in der Altostraße 16. Hinter dem Gebäude befindet sich ein wunderschöner Zier- und Nutzgarten, der spätestens in der Zeit angelegt wurde, als die Franziskanerinnen das Gebäude nutzten. „Die Altostraße 16 ist eine Perle, die ordentlich aufpoliert gehört. Dann kann sie strahlen und das historische Ambiente Aubings prägen“, sagt Stadteilmanager Daniel Genée. Gemeinsam mit den Nutzer*innen von Haus und Garten erstellt die Münchner Gesell-



Oben: Verstecktes Kleinod – der Garten Altostraße 16
Links: Nutzung als „Kinderbewahranstalt“ um 1915

schaft für Stadterneuerung derzeit in Zusammenarbeit mit dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung und dem Kommunalreferat ein Gesamtkonzept für Gebäude und Freiflächen. Das Haus soll nach historischem Vorbild (siehe Foto) saniert und in einen energetisch guten Zustand überführt werden. Der Vorbereich soll durch eine attraktive Gestaltung und Bepflanzung die Altostraße aufwerten. Der Garten soll behutsam auch für die Öffentlichkeit erlebbar gemacht werden. Ein Fußweg entlang des Gartens könnte die hinter dem Anwesen liegenden Siedlungen attraktiver an die S-Bahn und die Altostraße

anbinden. 2021 wurden wichtige Schritte in Richtung Sanierung unternommen. So wurde die Statik des Gebäudes geprüft und eine Untersuchung des energetischen Zustandes durch die MGS durchgeführt. Nach enger Abstimmung mit den Nutzer*innen und den Fachreferaten der Landeshauptstadt München wird ein Team aus Architekt*innen und Landschaftsarchitekt*innen bis Ende 2022 drei Varianten zur Sanierung und Aufwertung des Areals entwickeln. Nach Vorlage der Ergebnisse kann der Stadtrat über die bevorzugte Variante entscheiden und die Baumaßnahme ausgeschrieben werden.



DAS STÄDTEBAUFÖRDERPROGRAMM „SOZIALER ZUSAMMENHALT“

Erfahrungen in München zeigen, dass der Einsatz der Städtebauförderungsmittel ein erfolgreiches Instrument der Stadtteilentwicklung ist. Investitionen der Städtebauförderung von Bund, Ländern und Kommunen in den Gebäudebestand, das Wohnumfeld und die Infrastrukturausstattung sorgen für mehr Generationengerechtigkeit, Familienfreundlichkeit und Integration im Quartier.

Die in Aubing-Neuaubing-Westkreuz geplanten Sanierungsmaßnahmen werden mit dem Städtebauförderungsprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ (das sich aus dem Programm „Soziale Stadt“ entwickelt hat) ermöglicht. Dieses Förderprogramm richtet seine Aufmerksamkeit auf die Stabilisierung und Aufwertung städtebaulich, wirtschaftlich und sozial benachteiligter und strukturschwacher Stadt- und Ortsteile.

Ziel ist es dabei vor allem, lebendige Nachbarschaften zu fördern und den sozialen Zusammenhalt zu stärken. Die Mittel aus dem Städtebauförderungsprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ werden vom Bund und vom Freistaat Bayern zur Verfügung gestellt.

EINE STRASSE VERÄNDERT IHR GESICHT

Mehr Erholungs- und Wohnraum entlang der Bodenseestraße

Der zentrale Grünzug soll langfristig als Erholungs- und Freizeitfläche aufgewertet werden. Im daran angrenzenden Areal in der Bodenseestraße soll künftig ein urbanes Wohnquartier entstehen. Dafür wird ein neuer Bebauungsplan erstellt sowie ein bestehender geändert. Das Gesicht der Bodenseestraße wird damit nachhaltig verändert. Den Anfang macht das AWO's Fredl mit seinem Neubau.

Zwischen Neuaubing und Westkreuz verläuft ab der Bahnlinie Buchloe im Norden und der Bodenseestraße im Süden ein Grünzug. Das Gebiet ist unbebaut und naturnah, bisher aber keine zusammenhängende Grünfläche, die von den Bewohner*innen genutzt werden kann. Die an den Grünzug angrenzende Bodenseestraße wird bisher vorwiegend gewerblich genutzt. In diesem Areal soll in den kommenden Jahren ein Wohnquartier mit hohem Energiestandard sowie eine von den Bewohner*innen nutzbare Grünfläche entstehen. Entlang der Bodenseestraße sind Wohnungen sowie Möglichkeiten zum Arbeiten und



Bodenseestraße und zentraler Grünzug: In diesem Bereich soll künftig ein urbanes und grünes Quartier entstehen.

Einkaufen vorgesehen. Im nördlich daran angrenzenden Grünzug sind neue Freizeit- und Erholungsflächen sowie Rad- und Fußwegverbindungen geplant. Die planungsrechtliche Basis für die Entwicklung bildet ein Bebauungsplan mit Grünordnung. Dieser wird von der Landeshauptstadt München aufgestellt und in einem Bereich, in dem ein Bebauungsplan bereits besteht, geändert. Unterstützt wird die LHM dabei von einem externen Planungsbüro. Finanziert wird der Bebauungsplan mit Mitteln des Städtebauförderung und Eigenmitteln der LHM. „In den kommenden Jahren sollen in der Bodenseestraße ein qualitatives Wohnquartier mit bezahlbarem Wohnraum und im Grünzug Wegeverbindungen sowie Freizeitflächen entstehen. Damit auch die Interessen der Bewohner*innen berücksichtigt werden, sind Bürgerbeteiligungen vorgesehen. Der neue Bebauungsplan soll voraussichtlich Ende 2024 in Kraft treten“, so Jan Strohner vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung. Den ersten Schritt in Richtung grüner und urbaner Zukunft macht bereits das AWO's Fredl. Die Kinder- und Jugendfreizeitstätte

befindet sich seit der Eröffnung 1993 in einer provisorisch errichteten Containeranlage. Mit dem Neubau, der voraussichtlich Ende 2023 fertig gestellt wird, weicht sie einem energetisch hochwertigen Gebäude mit Hof und Garten. Geplant ist ein zweigeschossiges Gebäude mit großzügigen und offenen Aufenthaltsflächen, einem begehbaren Dach sowie einem künstlerisch aufgewerteten Eingang von Valerie Kiock. Neben Verwaltungsräumen wird es ein Café, einen Mehrzweckraum, einen Raum für die Hausaufgabenbetreuung, einen Bandübungsraum, einen Kicker-Raum und einen Mädchenraum geben. Als neuer Eingang in den nördlich angrenzenden Grünzug dient ein Fußweg, der von der Bodenseestraße direkt in den Grünzug führt sowie eine öffentliche Jugendspielfläche, die basierend auf einer Bürger*innenbeteiligung realisiert werden soll. Die Finanzierung der neuen Einrichtung wurde unterstützt durch das Bund-Länder-Programm „Sozialer Zusammenhalt“.



Hood Training auf der Jugendspielfläche Wiesentfeller Straße

Seit dem Sommer 2021 findet auf der Jugendspielfläche an der Wiesentfeller Straße immer montags das Hood Training statt. Organisiert wird es vom Jugendtreff in der Wiesentfeller Straße 57 gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Buhlstraße, der Projektleitung des Hood Trainings in München. Das erste Jahr wird über den Verfügungsfonds gefördert.

Seit Juli 2021 findet montags von 16 bis 19 Uhr das Hood Training auf der Jugendspielfläche an der Wiesentfeller Straße statt. In den Wintermonaten wird der Sport nach innen in die Sporthalle des Jugendtreffs Wiesentfeller Straße verlagert. Das Training richtet sich insbesondere an Jugendliche aus Neuaubing. Die Idee für das Training stammt ursprünglich von der Hood g GmbH aus Bremen. Die Philosophie: Selbstbewusstsein über Sport aufbauen, die eigenen Stärken kennenlernen und Werte wie Respekt und Fairness erfahren. „Das Training soll vor allem Jugendliche ansprechen, die anecken und die wir mit unseren üblichen Angeboten im Jugendtreff nicht erreichen. Wir probieren mit den Jugendlichen unterschiedliche Sportarten wie Boxen oder Calisthenics aus. Was gut ankommt, wird weitergeführt.



»Das Training ist bisher sehr erfolgreich. Mit dem Angebot wurde offenbar ein Nerv bei den Jugendlichen getroffen.«

Marija Filimon, Stadtteilmanagement
Aubing-Neuaubing-Westkreuz

Es werden Sportgeräte verwendet, die vor Ort zur Verfügung stehen oder was die Hood Trainer*innen mitbringen. Die Teilnehmer*innen müssen keine Kosten tragen. Das erste Trainingsjahr wird nämlich komplett über den Verfügungsfonds der Städtebauförderung Aubing-Neuaubing-Westkreuz finanziert“, erklärt Stefan Hoppe vom Jugendtreff Neuaubing.

„Das Training ist bisher sehr erfolgreich. Mit dem Angebot wurde offenbar ein Nerv bei den Jugendlichen getroffen. Daher visieren wir ein zweites Trainingsjahr an. Gemeinsam mit den Organisator*innen halten wir nach Fördermöglichkeiten Ausschau. Auch eine zweite Förderung über den Verfügungsfonds werden wir prüfen“, so Marija Filimon vom Stadtteilmanagement Aubing-Neuaubing-Westkreuz. Der Verfügungsfonds wird finanziert mit Mitteln der Städtebauförderung.



Neue Projekt-Idee?

Sie haben ebenfalls eine Projekt-Idee für Ihren Stadtteil, Ihnen fehlt aber die nötige Finanzierung? Dann stellen Sie einen Antrag an den Verfügungsfonds!

Weitere Infos bekommen Sie bei Ihrem Stadtteilmanagement.

PAUL-OTTMANN-ZENTRUM IST FERTIG!

Der neue Kern im Westkreuz bietet eine Mischung aus Einzelhandel, Dienstleistungen und sozialen Einrichtungen



Im Paul-Ottmann-Zentrum ist wieder jede Menge Leben eingekehrt. Es ist nicht nur ein Einkaufszentrum, sondern auch ein Ort, an dem man gemütlich einen Kaffee trinken oder unter einem Baum sitzen und ratschen kann. Der vorausgegangene Wettbewerb wurde über die Städtebauförderung finanziert.

Neben mehreren Einkaufsmöglichkeiten bietet das Zentrum auch medizinische und soziale Dienstleistungen. Eine neue Kindertagesstätte ist ebenso vorzufinden wie das Bildungslokal und die Stadtbibliothek. Das Paul-Ottmann-Zentrum hat damit die besten Chancen, zum zentralen Treffpunkt im Westkreuz zu werden. Über einen Wettbewerb im Jahr 2015 konnten wichtige Ziele gesichert werden: So wurden die Einzel-

handelsflächen ausgeweitet, damit die Anwohner*innen sich auch in Zukunft hier gut und wohnungsnah versorgen können. Zudem ist ein neuer öffentlicher Platz entstanden, der sich zur Radolfzeller Straße und zur Mainaustraße hin öffnet und im Gegensatz zum alten Zentrum barrierefrei von diesen Straßen aus erreichbar ist. Auch der Erhalt des öffentlichen Durchgangs war eine über den Wettbewerb gesicherte Zielsetzung.

Die Landeshauptstadt München hat zudem den Bauherrn dazu verpflichtet, die Maßnahme in zwei Abschnitten durchzuführen, damit die medizinische Versorgung erhalten bleibt und auch die anderen Betriebe eine Unterkunft bis zur Fertigstellung des neuen Zentrums erhalten. Die Umsetzung des Projektes wurde anschließend vom Eigentümer des Zentrums finanziert.



Unser zweites Jahr in Neuaubing-Westkreuz

Das Projekt „Verbraucher stärken im Quartier“ der Verbraucherzentrale Bayern gibt es nun seit zwei Jahren im Stadtteil. In Aubing-Neuaubing-Westkreuz informiert das Quartiers-Team bei offenen Sprechstunden und öffentlichen Aktionen sowie im Rahmen von Bildungsangeboten Interessierte aus dem Stadtteil über ihre Rechte als Verbraucherinnen und Verbraucher.

Bekomme ich mein Geld zurück, wenn meine Reise wegen Corona storniert wurde? Was kann ich tun, wenn meine Handy-Rechnung zu hoch ist? Wie kann ich im Alltag Energie und dadurch Geld sparen? Und wie funktioniert eigentlich das Ablesen eines Stromzählers? „Wir alle haben schon Unsicherheiten mit den einfachen Pflichten und Aufgaben des Alltags gehabt. Und manchmal fällt es schwer, das Problem alleine zu lösen“, so Maria Stalinski. Das Ziel des Projekts ist es deshalb, Menschen vor Ort konkrete Hilfestellung bei Problemen im Verbraucheralltag zu geben. Mittlerweile gibt es offene und kostenlose Sprechstunden an zwei Standorten im Stadtteil. Im Stadteilladen an der Friedrichshafener Straße ist das Quartiers-Team jeden Montag von 14 – 17 Uhr für alle Bürger ansprechbar. Im Alten- und Servicezentrum am Aubinger Wasserturm findet eine Sprechstunde jeden 3. Montag im Monat von 10 – 12 Uhr statt.

Ein zweiter wichtiger Aspekt des Projekts ist die präventive Arbeit, damit es gar nicht zu Schwierigkeiten kommt oder unseriöse Verträge abgeschlossen werden. So klärt das Quartiers-Team bei Informationsveranstaltungen und Aktionen beispielsweise darüber auf, woran Fake-Shops zu erkennen sind und wie man sich vor Abofallen schützen kann. „Um die Menschen dort zu erreichen, wo



Das MobInfo in Aktion. Dieser mobile Stammtisch wurde von „Verbraucher stärken im Quartier“ zusammen mit MAGs und anderen sozialen Akteuren aus dem Stadtteil bespielt. Hier fanden Gespräche zu Verbrauchertemen statt und die Jugend konnte mit etwas Glück und Verbraucherwissen Preise gewinnen.

sie sich in ihrem täglichen Leben aufhalten, ist die Zusammenarbeit mit den verschiedenen sozialen Akteuren vor Ort sehr wichtig. Wir sind deshalb sehr dankbar für die vielen tollen Kooperationen mit dem Bildungs-Lokal Neuaubing-Westkreuz, dem Alten- und Service-Zentrum Aubing, WestUp, Little Lab und allen engagierten Menschen vor Ort, die unsere Informationen weitertragen“, sagt Maria Stalinski. Vor dem Hintergrund der Coronapandemie hat das Quartiers-Team im



Bei Bildungseinheiten und Aktionen, wie beispielsweise „Werdet Klimaheld:innen“ im Rahmen des Ferienprogramms Little West, entdecken Kinder anhand eines Papphauses auf kreative Weise, wie sich im Haushalt Energie sparen lässt.

vergangenen Jahr viele Aktionen nach draußen verlegt. „Zusammen mit MAGs (Münchener Aktionswerkstatt für Gesundheit) sind wir mit dem MobInfo, einem mobilen Stammtisch, durch das Quartier getourt und konnten bei Aktionen im Freiluftgarten des Nachbarschaftstreffs Kinderschutz e.V. mit Bewohner*innen ins Gespräch kommen“, so Patrick Siskov. Oft mit dabei war das Glücksrad, an dem Alt und Jung drehen durften und nach der Beantwortung einiger Quizfragen

zu Verbrauchertemen einen kleinen Preis mit nach Hause nehmen konnten. Und zum zweiten Mal in Folge hat sich das Quartiers-Team wieder mit Workshops zu den Themen Energiesparen, Recycling, zuckerhaltige Getränke, die erste eigene Wohnung und Einkaufen mit dem eigenen Taschengeld an den stadtteilbezogenen Ferienprogrammen „Little West“ für Grundschulkindern und dem „Sommercamp“ für Jugendliche beteiligt.

ATTRAKTIVERE GRÜNFLÄCHEN IN SICHTWEITE

Bürger*innenbeteiligung zur Aufwertung von vier Grünflächen

Mit Hilfe der Städtebauförderung sollen vier Freiflächen für die Bürgerschaft aufgewertet werden. Noch in diesem Jahr steht dazu die erste Bürger*innenbeteiligung an.

Die Pferdekoppel und die Pferdeschwemme im Ortskern Aubing sowie die Grünfläche am Aubinger Wasserturm und am Ravensburger Ring sollen attraktiver werden. Auf der sogenannten „Pferdekoppel“ an der Langwieder-Bach-Straße weidete zuletzt der in Aubing gut bekannte Hengst „Xaver“. Nun ist er gestorben und die Stadt möchte das ihr gehörende Grundstück allen Aubinger*innen zugänglich machen, zusammen mit der in der Nähe liegenden kleinen Grünfläche an der Schwemmstraße. Als Aubing noch ein Bauerndorf war, wurden die Pferde hier mit Wasser aus dem inzwischen unterirdisch fließenden Bach getränkt. Für diese beiden Flächen führen das Baureferat und das Stadtteilmanagement noch 2022 eine



Bürger*innenbeteiligung durch. Als nächster Schritt folgt eine Beteiligung zur Grünfläche am Ravensburger Ring an der Quirinssäule. 2023 werden dann die Bürger*innen zur Freifläche am Aubinger Wasserturm be-



Oben: Klein und bald auch fein – die Pferdeschwemme in Aubing. Links: Viel Platz für neue Ideen – die Grünfläche Am Ravensburger Ring.

fragt. Wer sich für diese Projekte interessiert und in die Beteiligung eingebunden werden will, wendet sich am besten an das Stadtteilmanagement.



Der Pfarrverband München West bekommt einen neuen Leiter



Der Pfarrverband München West, zu dem die Pfarrgemeinden St. Lukas, St. Konrad und St. Markus und der neue Standort in Freiham gehören, haben einen neuen Pfarrer bekommen. Zuvor wurde in dem Pfarrverband drei Jahre lang ein „kollegiales Leitungsmodell“ erprobt, bei dem Haupt- und Ehrenamtliche gemeinsam den Pfarrverband München West führten. Ab Dezember 2021 übernimmt Stefan Maria Huppertz die leitenden Aufgaben und ist damit Pfarrer und neuer Vorsteher des Pfarrverbands zugleich.

__ Herr Huppertz, Sie sind nun seit Dezember 2021 Leiter des Pfarrverbands München West. Wie ist ihr erster Eindruck von ihrem neuen Einsatzgebiet und wie unterscheidet es sich von den vorherigen? Meine ersten Eindrücke sind durchweg gut. Ich mag das Stadtrandfeeling. Die größte Artenvielfalt ist immer am Rand; das gilt für Wälder, Biotope und auch für Städte. Und diese Vielfalt hier gefällt mir. In Frankfurt war ich mitten in der Innenstadt. Da war – auch in unserer Liebfrauenkirche – von morgens bis abends unglaublich viel los. Allerdings ging es uns als Seelsorgern wie allen anderen Anbietern in der Innenstadt: viel „Laufkundschaft“. Hier habe ich hoffentlich mit den Menschen mehr zu tun, weil man sich öfter begegnet.

__ Was hat Sie dazu bewegt, die Leitung des Pfarrverbands München West zu übernehmen?

Das war die Entscheidung unseres Erzbischofs, Kardinal Marx. Und ich bin sehr froh, dass er das so entschieden hat. Vielfalt mag ich. Und ich finde es großartig, gewachsene Traditionen zu begleiten und gleichzeitig Neues zu entwickeln und Kirche positiv zu gestalten. Gleichzeitigkeit ist sowieso ein spannendes Thema. Da scheint mir der Münchner Westen ein guter Ort für zu sein.

__ Was sind Ihre Aufgaben als Leiter des Pfarrverbands München West?

Tatsächlich natürlich Leitung. Das bedeutet zu führen und zu verantworten, zu hören und zu verstehen, zu beteiligen und zu vernetzen, Linien aufzuzeigen und Richtung anzubieten. Mir ist es wichtig, Einheit im Pfarrverband zu schaffen, ein Wir-Gefühl zu entwickeln, das für alle einladend ist. Das Ganze tue ich ja nicht als Geschäftsführer, sondern als Priester. Darum ist mir die Verkündigung des Evangeliums, das Feiern von Gottesdiensten und das seelsorgerliche Begleiten von Menschen das Hauptanliegen.

»Vielfalt mag ich. Und ich finde es großartig, gewachsene Traditionen zu begleiten und gleichzeitig Neues zu entwickeln und Kirche positiv zu gestalten.«

__ Wie unterscheiden sich aus Ihrer Sicht die von Ihnen betreuten Pfarrgemeinden St. Konrad, St. Markus und St. Lukas und welche Angebote können Interessierte dort vorfinden?

Ich bin in den letzten Wochen viel durch die Straßen unseres Viertels gegangen. So bekomme ich immer ein erstes Gefühl für die Situation der Leute hier vor Ort. Und an der Art der Häuser usw. lässt sich viel ablesen. Da sind unsere Pfarrgemeinden ganz gut durchmischt. Natürlich gibt es in der einen mehr Einfamilienhäuser und in der anderen mehr Hochhäuser. Auch was gewachsene Traditionen angeht, gibt es freilich Unterschiede. Sonst wäre es ja auch furchtbar langweilig. In allen drei Gemeinden sehe ich Menschen jeden Alters, denen Glaube, Gottesdienst und Gemeindeleben wichtig sind. Das verbindet und lässt Unterschiede verblassen. Gut so. Zu unseren Angeboten gehören an erster Stelle Gottesdienste; die Feier der heiligen Messe, Abendlob, Geschenkte Zeit, Taizé-Gebet und viele andere gottesdienstliche Formate. Diese Angebote können den persönlichen und gemeinsamen Glauben stärken. Beim Bibelfrühstück und anderen Angeboten kann man über den Glauben ins Gespräch kommen. Unsere Gruppen und Gruppierungen laden zu gemeinsam verbrachter Zeit ein. Dadurch entsteht Zusammenhalt in allen Dimensionen und allen Altersgruppen.

__ Welche Vision haben Sie für die zukünftige Entwicklung des Pfarrverbands München West?

Meine Vision ist es, dass wir uns als „Kirche im Münchner Westen“ verstehen und auch so wahrgenommen werden. Ein Verbund mit drei Kirchen, die äußerlich und innerlich zusammengehören. Ich möchte, dass wir einen Großteil unserer Energie und Kapazität dem Leben der Menschen in unserem Stadtteil zur Verfügung stellen können. Das gehört zur Sendung der Kirche und ist damit absolut „im Sinne des Erfinders“, also Jesu Christi.

__ Die Pfarrgemeinden St. Konrad, St. Markus und St. Lukas befinden sich allesamt im Gebiet des Förderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“. Welche Anknüpfungspunkte gibt es aus Ihrer Sicht zwischen dem Pfarrverband München West und dem Städtebauförderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“?

Im alten Rom gehörten in den Anfängen der Kirche vor knapp 2000 Jahren Sklaven und Freie, Griechen und Römer, Soldaten und Philosophen, Senatoren und Verkäuferinnen zur christlichen Gemeinde. „Sozialer Zusammenhalt“ üben wir also schon eine ganze Weile. Und es ist noch Luft nach oben ... Das Verbindende zu feiern, sich kennenzulernen, gemeinsam nach guten Wegen suchen – all das können wir am besten zusammen angehen.

__ Ähnlich wie der Pfarrverband München West setzen wir als Stadtteilmanagement im Städtebauförderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ auf eine enge Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort. Welche Ziele haben Sie für die künftige Zusammenarbeit mit uns, aber auch mit anderen Einrichtungen, Institutionen und Vereinen aus Aubing-Neuaubing-Westkreuz? In den Vereinen und Einrichtungen kommen unglaublich viel Engagement, Kompetenz und Erfahrung zusammen. Da vernetzen sich Menschen, die für unser Viertel und die hier lebenden Menschen etwas Gutes erreichen wollen. Da bringen wir uns als Kirche mit unserer Kreativität und unseren Möglichkeiten gerne mit ein.

__ Die Wiesentfeller Straße wird sich rund um das künftige Nahbereichszentrum stark verändern. Welche Rolle spielt aus Ihrer Sicht die in dem Entwicklungsbereich gelegene Pfarrgemeinde St. Markus? Gerade die Freifläche vor der Kirche kann zum Wohlfühlort in diesem Bereich werden. Auch baulich steht in St. Markus viel an. Ich würde mich freuen, wenn wir Multifunktionsräume schaffen können, die wir auch dem Stadtteilmanagement z. B. für Jugendgruppen zur Verfügung stellen könnten. Hier kann vieles zusammen erdacht und ermöglicht werden.

__ Sie haben nun die Gelegenheit, einen Gruß an die Stadtteilbewohner*innen zu richten.

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn, ich bin froh, bei Ihnen im Münchner Westen gelandet zu sein! Hier leben interessante Menschen mit sehr unterschiedlichen Geschichten, hier wird Zukunft angepackt. Als Mensch und Priester und Neumünchner bin ich gerne dabei – ich freue mich auf Sie!

ZUR PERSON

STEFAN MARIA HUPPERTZ

1977 im Ruhrgebiet geboren, war 20 Jahre Kapuzinermönch und leitet jetzt als Pfarrer den Pfarrverband München West, als Coach und Organisationsentwickler begleitet er Menschen und Systeme in Veränderungsprozessen, von 2011 bis 2019 war er Pfarrer in der Isarvorstadt.

VIELE NEUERUNGEN ZUM KLIMASCHUTZ

Veränderte gesetzliche Regelungen im Immobilienbereich

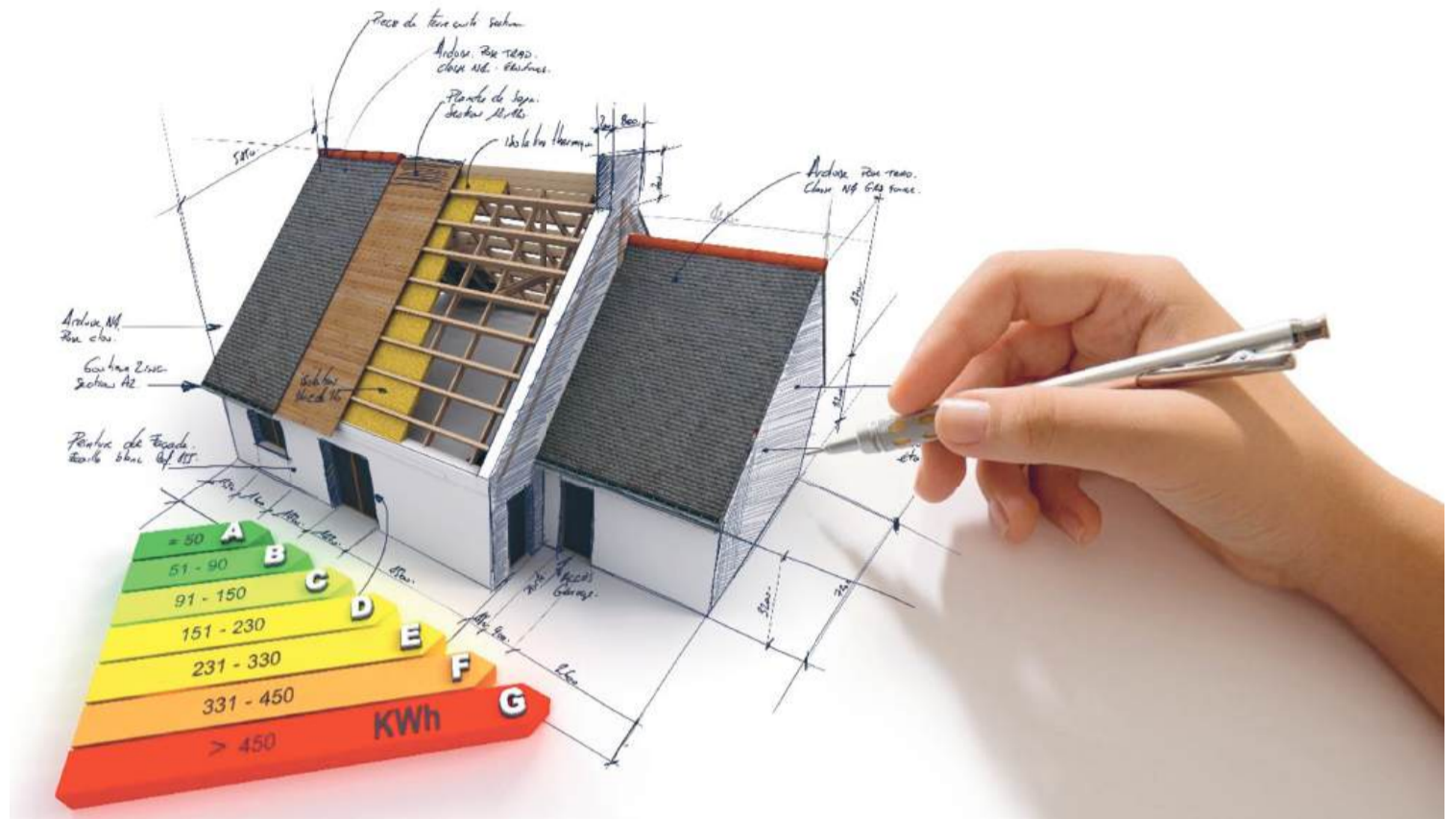


Zu Beginn des Jahres 2022 steigt der CO₂-Preis um 5 € auf dann 30 € pro Tonne. Hierdurch verteuert sich Heizöl um etwa 1,2 Cent pro Liter, Gas um etwa 0,1 Cent pro kWh. Die energetische Sanierung von Immobilien gewinnt daher zunehmend an Bedeutung.

Für Photovoltaikanlagen aus den Jahren 2001 und früher entfällt die Einspeisevergütung. Zwar kann weiterhin zu veränderten Bedingungen ins Netz eingespeist werden, der Eigenverbrauch des Sonnenstroms vom eigenen Dach wird aber attraktiver. Nutzen Sie Ihren selbsterzeugten Strom also beispielsweise für Elektromobilität oder durch einen Batteriespeicher auch abends und nachts. Seit 1. Mai 2021 müssen neu ausgestellte Energieausweise über den rechnerischen CO₂-Ausstoß informieren. Nach zehn Jahren verlieren Energieausweise ihre Gültigkeit. Im Rahmen einer Sanierungsberatung mit einem GMC besteht die Möglichkeit, einen Energieausweis erstellen zu lassen. Bereits 2020 wurde das Wohnungseigentumsgesetz umfassend modernisiert. Neben Sanierungsmaßnahmen können nun auch Veränderungen im Bereich Elektromobilität, Barrierefreiheit oder Internetzugang leichter beschlossen werden.

GEBÄUEMODERNISIERUNGS- UND ENERGIE-CHECK ERWEITERT

Der GMC Easy – die schnelle Sanierungsübersicht



Der Gebäudemodernisierungs- und Energiecheck (GMC) bietet eine fundierte Analyse der Sanierungsoptionen von Wohn- und Gewerbeimmobilien. Neben der umfangreichen Version des GMC mit drei individuellen Sanierungsvarianten steht künftig auch der GMC Easy zur Verfügung. Die Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung erweitert damit ihr Beratungsangebot in den Sanierungsgebieten der Landeshauptstadt München (LHM).

Im GMC Easy erhalten Eigentümer*innen schnell und unkompliziert Auskunft über den Zustand ihres Gebäudes. Neben einer kompakten Darstellung des Zustands der Gebäudehülle wird auch der Zustand der Heizanlage bewertet. Zwei auf die Anforderungen der Eigentümer*innen und die Klimaschutzziele der LHM zugeschnittene Sanierungsvarianten geben wertvolle Impulse für die Umsetzung konkreter Maßnahmen. Aussagen zu den erreichbaren Effizienzhausstandards und möglicher Fördergelder erleichtern den Einstieg in die Planung. Im Falle bereits geplanter Sanierungen oder komplexeren Fra-

gestellungen kommt weiterhin der Gebäudemodernisierungs- und Energiecheck in seiner bisherigen Form mit drei Sanierungsvarianten und Aussagen zur Wirtschaftlichkeit zum Einsatz (ab 3 Wohneinheiten). „Wir freuen uns, den Eigentümer*innen in den Sanierungsgebieten mit dem GMC Easy eine einfache und verlässliche Auskunft zu ihren Sanierungsmöglichkeiten geben zu können. Natürlich stehen wir für alle Fragen zur Sanierung auch weiterhin im Stadteilladen zur Verfügung“, so Martin Kaltenhauser-Barth, Leiter des Teams Energie der MGS.



FÖRDERGELDER UND STEUERN

Änderungen bei Neubau und Photovoltaik

Seit dem 1.2.2022 werden über die Bundesförderung energieeffiziente Gebäude (BEG) Neubauten nur noch gefördert, wenn der Effizienzhausstandard 40 oder besser erreicht wird. Die Förderung des Effizienzhausstandard 55 im Neubau läuft zum 31.01.2022 aus. Für die Sanierung von Bestandsimmobilien bleiben die Förderkriterien unverändert.

Betreiber kleinerer Solaranlagen bis zu 10 kWp können sich unter bestimmten Voraussetzungen seit Juni 2021 von der Steuerpflicht befreien lassen. Seit einer Klarstellung des Bundesfinanzministeriums im Oktober 2021 ist diese Regelung grundsätzlich auch bei Mehrfamilienhäusern anwendbar. Als eine der ersten Städte beteiligt sich die LHM am „Wattbewerb“. Ziel ist es, die installierte Photovoltaik-Leistung pro Kopf zu verdoppeln. Der vom Verein *Fossil Free Karlsruhe* ins Leben gerufene Wettbewerb startete Anfang 2021. Das Sanierungsmanagement der *Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung* unterstützt bei allen Fragen zur Photovoltaik im Sanierungsgebiet.



SANIERUNGSRATE AUF KONSTANT HOHEM NIVEAU

Sanierungsbereitschaft in Aubing-Neuaubing- Westkreuz unverändert sehr hoch

Gebäude verursachen in Deutschland etwa 30% der CO₂-Emissionen. Um die Erderwärmung bis 2100 unter zwei Grad Celsius zu halten, müssten pro Jahr mindestens 2% aller Gebäude in Deutschland auf ein gutes energetisches Niveau saniert werden. Dies ist das Ziel im Sanierungsgebiet Aubing-Neuaubing-Westkreuz.

Das Sanierungsgebiet Aubing-Neuaubing-Westkreuz war zum Start der Stadteilsanierung 2014 nicht nur das damals größte Projektgebiet in Deutschland, sondern definierte auch erstmals Ziele im Bereich der Energie. So sollte der Anteil der Gebäude, die pro Jahr auf ein ehrgeiziges Niveau saniert werden, auf 2% verdoppelt und der Anschluss an umweltfreundliche Fernwärme stark gesteigert werden. Die durchschnittliche Sanierungsrate in Deutschland beträgt 1% pro Jahr.

Die Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung bietet im Auftrag der Landeshauptstadt München im Sanierungsgebiet eine kostenlose Energieberatung und den ebenfalls kostenlosen Gebäudemodernisierungs- und Energiecheck an.

In den Jahren 2014 bis 2018 wurde gemeinsam mit den Eigentümer*innen bereits eine Sanierungsrate von annähernd 2% bei Mehrfamilienhäusern pro Jahr erreicht. In den Jahren 2019 und 2020 konnte die Sanierungsrate auf über 3% in diesem Bereich gesteigert werden. Die Corona-Pandemie hat die Beschlussfassung vor allem bei Wohnungseigentumsgemeinschaften erheblich erschwert.

Ursprünglich für 2021 geplante Sanierungsmaßnahmen mussten daher oftmals auf das Jahr 2022 verschoben werden. Entsprechend wird auch für 2022 eine Sanierungsrate von deutlich mehr als 3% erwartet. Neben dem Beitrag zum Klimaschutz können so auch die Energiekosten für Eigentümer*innen sowie Mieter*innen deutlich gesenkt werden.

Mut zum Miteinander!

Alle sprechen von Inklusion. Aber was bedeutet das eigentlich? Es bedeutet, dass jeder Mensch ganz natürlich zum gesellschaftlichen Leben dazugehört und teilnehmen kann. Unabhängig von Aussehen, Herkunft, Lebens- oder Haushaltsform, mit oder ohne Einschränkung. Allerdings müssen dazu die Strukturen geschaffen werden.



»Gemeinsam verschieden sein – ein wunderbares Motto für eine inklusive Welt, in der alle Menschen offen für andere Ideen sind, das wir als Unternehmen gerne unterstützen.«

Gerda Peter,
Geschäftsführerin GWG München und MGS



»Nur wenn viele Menschen mitmachen, kann Inklusion funktionieren. Deshalb tun wir alles, dass von unseren Angeboten möglichst viele Menschen profitieren.«

Christian Amlong,
Geschäftsführer GWG München (Sprecher)
und MGS

Diese Strukturen bedenken wir bereits beim Planungsprozess von Gebäuden oder wie hier in Freiham Nord, indem ein ganzer Stadtteil inklusiv werden soll. Dafür haben wir sogenannte Inklusionsbausteine definiert. Von diesem neuen Viertel wird dann nicht nur Freiham profitieren, sondern es bietet viele Ausstrahlungseffekte für die angrenzenden Viertel – angefangen vom Nachbarstadtteil Aubing-Neuaubing-Westkreuz. So werden Menschen bei uns unabhängig von Geschlecht, Alter, Bildung, mit oder ohne Behinderung ein Zuhause finden und sowohl barrierefrei wohnen als auch leben und arbeiten können. Das vielfältige Woh-

nungsangebot setzt sich zusammen aus gemeinschaftlichem Wohnen und barrierefreien Anlagen. Ein bunter Mix (ca. 50 %) aus gefördertem, preisgedämpfem, freifinanziertem Mietwohnungsbau und freifinanzierten Wohnungen. Einige der Wohnungen sind für Rollstuhlfahrer*innen geeignet, z. B. sind hier die Bewegungsflächen größer und die Türen breiter. Zudem setzt die *GWG München* beim Aufbau der sozialen Infrastruktur auf einen Nachbarschaftstreff sowie der Einrichtung der SOS-Kinderdorf Kinderbetreuung und Beratungsstelle. Das differenzierte Wohnraumangebot erstreckt sich von der Singlewohnung über die Wohnung für große

Familien bis zur ambulant betreuten Wohngemeinschaft und Männerwohnen. Flexible Grundrisslösungen wurden dazu konzipiert. Was wir natürlich auch nicht vergessen dürfen, sind die bis zu 3.000 Kinder und Jugendlichen, die im angrenzenden Bildungscampus mit vier Schulen ihr Wissen erweitern oder im Sportpark ihre Freizeit verbringen. Ihnen werden wir Inklusion nicht beibringen müssen, nachdem sie so aufwachsen, werden sie Inklusion einfach leben. Ein schöner Gedanke, der uns bei unseren Vorhaben immer begleiten wird.

Ihr Kontakt zu uns: www.gwg-muenchen.de

KOSTENLOSE BERATUNG – FÜR SIE VOR ORT

Stadtteilladen Westkreuz

Friedrichshafener Straße 11, 81243 München
www.neuaubing-westkreuz.de
 Telefon 089.18929240, info@neuaubing-westkreuz.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag 14.00 bis 17.00 Uhr (Verbraucherberatung)
 Dienstag 09.30 bis 18.00 Uhr
 (Stadtteilmanagement und Energiesprechstunde)
 Mittwoch 09.30 bis 18.00 Uhr
 (Stadtteilmanagement und Energiesprechstunde)
 Donnerstag 09.30 bis 14.00 Uhr (Stadtteilmanagement)
 Freitag 09.30 bis 14.00 Uhr (Energiesprechstunde)
 16.00 bis 17.00 Uhr (Kultursprechstunde)



IMPRESSUM Herausgeber:
 Münchner Gesellschaft für
 Stadterneuerung mbH (MGS)
 Projektleitung Sven Papendick
 Haager Straße 5, 81671 München

In Zusammenarbeit mit der
 Landeshauptstadt München,
 Referat für Stadtplanung und Bauordnung,
 Blumenstraße 31, 80331 München

Bildnachweis: Aubinger Archiv e.V., AG Buhlstraße e. V., Doris Preißler, Dominik Parzinger, GWG, iStock/Franck Boston, LHM, MLA+, N-V-O Architekten mit Treibhaus Landschaftsarchitektur, MGS, Nicole Bös, SOS Kinder- und Familienzentrum, SBI GmbH, Stefan Huppertz, Verbraucher stärken im Quartier
 Konzept und Gestaltung: Liane Zimmermann
 Satz und Reinzeichnung: Markus Keller

Dieses Projekt wird im Städtebauförderungsprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ mit Mitteln des Bundes und des Freistaats Bayern gefördert sowie von der Landeshauptstadt München kofinanziert.



Bayerisches Staatsministerium für
 Wohnen, Bau und Verkehr



Landeshauptstadt
 München

